

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 115

Donnerstag, den 28. September 1911

47. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 26. Sept. In der hiesigen russischen Kapelle wurde gestern ein Trauergottesdienst für den ermordeten russischen Ministerpräsidenten Stolypin abgehalten, bei welcher sich der König durch den Geh. Legationsrat Frhr. v. Hermann vertreten ließ; als Vertreter der Herzogin Wera war der Hofmarschall v. Fischer-Ihlingen anwesend. Ferner waren noch Mitglieder des diplomatischen Korps und die hiesige russische Kolonie vertreten.

Stuttgart, 27. Sept. Am 5. Oktober d. J. werden es 25 Jahre, daß der Evangelische Bund in Stuttgart ins Leben getreten ist.

Stuttgart, 27. Sept. Der Volksfest-Haupttag, an dem die meisten Geschäfte nachmittags geschlossen hatten, brachte dem Festplatz einen Riesenvorkehr, sodaß am späten Abend kaum durch die Menschenmassen hindurchzukommen war. Eine große Anziehungskraft übte das Schaufahren alt- und neuzeitlicher Fahrzeuge zur Darstellung der Entwicklung des Fuhrwesens aus. Der glänzende Wagenzug wurde eröffnet mit der prächtigen Koko-Kutsche des Herzogs Karl Theodor von der Pfalz, umgeben von einem glänzenden Troß, es folgten eine alte, aus dem Jahre 1750 stammende, tragbare Koko-Sänfte, ein Reisewagen aus Goethe's Zeit, darin saß in einer ausgezeichneten Maske des großen Dichtersfürsten Willy Widmann, dann kam ein interessanter Jagdzug mit alten Jagdwagen aus fürstlichen Häusern, ein alter Hochzeitsreisewagen mit anmutigem, jugendlichem Inhalt, reizende Kinderkutschwagen, aus alter Zeit ein Löschzug, der große Heiterkeit erregte, malerische ländliche Wagen, Reisewagen, Galakutschen usw. Die Abteilung neuzeitlicher Fuhrwerke wurde mit verschiedenen Landfuhrwerken eröffnet. Man sah ein zierliches Ziegenbock-Gespann, ein reizendes Ponyfuhrwerk, Zigeunermwagen, Ernter-, Winzer-Weinwagen. Die ganze Aufmachung war ebenso geschmackvoll wie wirkungsvoll. Malerische Bauerntrachten, liebliche Kindertöpfe und wetterharte Gestalten konnte man in dem stattlichen Zuge beobachten. Zum Schluß kamen die Luxuswagen, Droschken, Berlehrwagen, Geschäftswagen, Bierbrauereifuhrwerke, Lastfuhrwerke und die Wagen der städtischen Betriebe. Der Kgl. württ. Automobil-Klub hat eine Gruppe von Automobilen zusammengestellt, wie eine solche in dieser Mannigfaltigkeit wohl noch selten zu sehen waren. Ganz besonderes Interesse erregten die Lanz-Automobil-Feuerpritze von 1911 und der elegante 40pferdige Gaggman-Omnibus. An die Vorführungen schloß sich die Preisverteilung an.

Schuldbeladen.

Roman von Heinrich Liadem.

(Nachdruck verboten)

„Er riet mir, dich nach Deutschland zu senden. Das Siebengebirge, meinte er, sei ein besserer Aufenthalt für dich als die Nebelatmosphäre Londons.“

Melitta lachte kurz und grell auf.

„Und du meinst wirklich, daß dann mein Leben ruhiger würde? Trage nicht ich — und du selbst — schwer genug an dem Fluche, der auf uns lastet?“

Strateau taumelte empor — sein Gesicht verfärbte sich bis an die Lippen.

„Von — welchem Fluch — redest du?“ stammelte er zurückweichend.

„Von dem Fluch der bösen Tat!“ schrie Melitta, ihrer Sinne kaum noch mächtig, stürzte an ihrem Gatten vorüber und zum Zimmer hinaus.

Strateau starrte ihr mit entgeistertem Gesichte nach.

— Die vorläufigen Zusammenstellungen aus den in den Gemeinden aufgestellten Gemeindeflisten aus der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 hatten für Württemberg die Ziffer von 2,435,600 ortsanwesenden Personen ergeben. Die endgültige Prüfung und Durchzählung der Haushaltungslisten im Kgl. Statistischen Landesamt hat 2,437,574 (wovon 1,192,392 männliche und 1,245,182 weibliche) Personen ergeben. Die Differenz rührt von zahlreichen kleineren Ungenauigkeiten, nicht etwa von bei der Erhebung unberücksichtigten Zählbezirken her. Die Zunahme beträgt im Neckarkreis 71,091, im Schwarzwaldkreis 29,158, im Jagstkreis 7910 und im Donaukreis 27,236, zusammen seit 5 Jahren 135,395 Personen. Bemerkenswert an dem neuesten Stand ist, daß nunmehr der Schwarzwaldkreis den Donaukreis an Volkszahl überflügelt hat, nachdem er von 1885—1905 hinter diesem zurückgeblieben, 1871 bis 1880 aber ihr voran gewesen war. Dies rührt von der neuerdings viel rascheren gewerblichen Entwicklung in vielen Teilen des Schwarzwaldkreises her.

Altensteig, 27. Sept. Einen äußerst günstigen Erfolg hatten die Imker unserer Gegend vom Juli bis ins die letzte Zeit. Wie noch selten honigten die Tannen in den Wäldern. Es ist geradezu erstaunlich, in welcher kurzer Zeit so ein Bienenvolk bis zu einem Zentner Honig und mehr eintrug. Der Tannenhonig ist von dunkler, bräunlicher Farbe, hat aber einen sehr angenehmen Geschmack und darf sich mit dem aus Blüten zusammengesetzten Honig an Güte wohl messen.

Alpirsbach, 25. Sept. In Röttenbach wurde in vergangener Nacht die Wirtschaft und Bäckerei zum „Adler“ vor Hermann Löffler mit dem daran angebauten Wohnhaus des Privatiers Friedrich Armbruster vollständig eingeeäschert. Die gesamte Fahrnis beider Familien, ein größerer Mehlorrat, zwei Schweine und das Geflügel sind mitverbrannt.

Herb, 27. Sept. Sonntag nacht gingen einige junge Männer miteinander friedlich nach Hause, als sie von einem Lützenhardter Burschen angerepelt wurden. Im Laufe des Wortwechsels stach letzterer dem Gipsler Alfons Stimmeler das Messer in den Bauch und verletzte ihn schwer. Der Täter wurde noch in der Nacht verhaftet.

Oberndorf, 25. Sept. In vergangener Nacht 12 Uhr brach in Nischalden in einem der Gemeinde gehörigen alten, mit Stroh bedeckten, von einer Familie und einer Witwe bewohnten Holzhaus Feuer aus, das das ganze Anwesen bis auf

den Grund einscherte. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Stark gefährdet war auch das nebenan liegende Gasthaus zur Krone. Es erlitt erhebliche Beschädigungen, konnte aber noch gerettet werden. Brandstiftung wird vermutet. Einige Feuerwehrleute wurden leicht verletzt.

Böhringen, O.A. Sulz, 23. Sept. Heute nachmittag 4 Uhr brach in dem Anwesen des Mechanikers Veilharz, Besitzer des Elektrizitätswerks, auf bisher nicht aufgeklärte Weise ein Brand aus, der drei Bohnhäuser und die mechanische Wertstätte in Asche legte. Dem mutigen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, das Elektrizitätswerk zu retten, von welchem nur der Dachstuhl ein Raub der Flammen wurde. Immerhin litten aber die Maschinen Schaden, und es wird wohl noch eine Woche vergehen, bis Kraft und Licht wieder in ungestörter Weise geliefert werden können.

Tübingen, 27. Sept. Die Leiche eines Mädchens, das nach einem Besuch bei seinem Bräutigam in Kusterdingen nicht eintraf, wurde im Neckar gefunden. Es dürfte ein Unglücksfall vorliegen.

Heilbronn, 27. Sept. Eine am Freitag abend aus Kornwestheim im hiesigen Erholungshaus eingetroffene vierzigjährige Frau, die das Unglück hatte, vor einigen Wochen ihren Mann (durch Selbstmord) zu verlieren, nahm sich gestern früh in einem Anfall von Schwermut das Leben durch Erhängen. Sie hinterläßt zwei Kinder, die nun Vollwaisen geworden sind.

Brackenheim, 25. Sept. (Weinkäufe.) Die allgemeine Weinlese in unseren Weinorten beginnt am Montag, den 2. Oktober. Hier sind viele Weinkäufe fest zu 220 bis 225 Mk. abgeschlossen worden. In Hausen an der Zaber verkaufte man ihn für 190—200 Mk. Der renommierte Weinort Stockheim gibt ihn zu 225—230 Mk, ab, in Eibensbach kostet er 220 Mark.

Heidenheim, 25. Sept. Ein bei einem hiesigen Bäckermeister in der Lehre stehender Junge lud am Samstag abend einen sich in der Nähe der Backstube aufhaltenden jungen Menschen ein, den „Neuen“ zu versuchen und stellte ihm einen mit Bäckerlauge gefüllten Krug absichtlich hin. Der ahnungslose junge Mann nahm einen Schluck und verbrannte sich so gefährlich, daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte.

In Frankfurt a. M. tagte am Samstag, Sonntag und Montag die diesjährige Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins. Es wurde beschlossen, die große Liebesgabe von 22000 Mk. der Gemeinde Zions in Posen, 7000 Mk. nach Donaueschingen und 9000 Mk. nach Bosnien zu überweisen. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Posen bestimmt.

„Der Fluch — der — bösen — Tat — ! — Ha, — was weiß sie — von einer bösen Tat?“

Er sprang auf und blickte mit wild rollenden Augen umher.

„Was spricht sie —“ stieß er heiser, in atemloser Hast, hervor — „von einem Fluch! Und meine Hände — sie stieß sie zurück — wie einen Feuerbrand — wie — wie man Mörderhände zurückstößt —!“

Er hob seine Hände empor, die langen, hageren, grauen Hände; sie zitterten. Er hielt sie weit von sich ab. In seine Augen, die auf seine Hände blickten, trat ein Ausdruck tiefer Seelenangst.

„Mir — graut vor — meinen Händen!“ flüsterte er bebend. „Das macht — ich weiß, was sie Furchtbare vollführten! — Aber sie — sie — was weiß sie? — Weiß sie — daß — daß ich ein — ein Mörder bin?“

Mit leisen Schritten schlich er zur Tür und horchte hinaus. Im Hause war es totenstill.

Da zog er geräuschlos die Tür hinter sich ins Schloß und schlich die Treppe hinauf auf sein Zimmer, dessen Tür er hinter sich verriegelte.

XIV.

Nachdem Gaston Carce seinen Freund Doktor Strong zu Strateau geschickt hatte, schritten die beiden Freunde langsam der City zu. Jeder war mit seinen Gedanken voll auf beschäftigt, so daß lange kein Wort zwischen ihnen gewechselt wurde.

„Nun, lieber Carce, was sagen Sie nun?“ brach endlich der Marquis Tarleton das Schweigen.

„Was meinen Sie?“

Der Marquis fixierte mit einem scharfen Seitenblick das ernste, etwas unzufriedene Antlitz seines Freundes.

„Wollen Sie mich glauben machen, daß Sie nicht an dieselbe Angelegenheit denken, die auch mich beschäftigt?“

Carce schwieg.

„Welchen Eindruck haben Sie von dem Ehepaar Strateau empfangen?“ fragte Tarleton nach einer Weile.

„Die Frage ist schwer zu beantworten,“ entgegnete der Journalist mit einem tiefen Seufzer. „Ich versuche, mir selbst erst über meine Empfindungen diesen merkwürdigen Leuten gegenüber klar zu werden. Ueber die Gewißheit, die für mich

Berlin, 27. Sept. Die Entlassung der deutschen Flottenreservisten wird in dieser Woche vollständig vollzogen sein. Heute entlassen sämtliche Linienfahrer und Kreuzer der Hochseeflotte die zur Reserve übergehenden Mannschaften von Bord. Die Entlassung von den beiden Linienfahrzeugen „Hannover“ und „Ostfriesland“ und vom Kreuzer „Koon“ hat bereits am 20. und 25. Sept. stattgefunden.

Weimar, 25. Sept. In einem Abteil zweiter Klasse wurde heute nacht in dem nach 12 Uhr von Apolda abfahrenden Personenzuge unweit von Großheringen der Kraftwagenführer von dem Buchhalter der Freiburgermühle ermordet, worauf sich der Buchhalter selbst erschoss.

Bern, 27. Sept. Der Internationale Friedenskongress wird vom 21. bis 27. März n. Js. in Rom stattfinden.

Prag, 26. Sept. Wie die Blätter aus Nachod melden, zerstörten gestern abend 2000 Textilarbeiter im Dorfe Jbecniz acht Wirtschaftsgebäude und vernichteten die Vorräte. 170 Gendarmen sind nach Jbecniz entsandt worden.

Amsterdam, 26. Sept. Heute wurden die Jahrgänge 1907 und 1908, die länger als ursprünglich bestimmt, unter den Waffen gehalten worden waren, entlassen.

Rom, 26. Sept. Die Versuche der Sozialisten, in Rom, Mailand, Como und anderen Städten den Generalstreik zu erklären, um gegen ein Vorgehen in Tripolis zu protestieren, sind an der einmütigen Haltung der allgemeinen Meinung gescheitert.

London, 25. Sept. Der irländische Eisenbahnerstreik scheint allmählich in sich selbst zusammen zu fallen. Im ganzen streiken noch 6000 Mann und von diesen 5000 allein auf der Great Southern Linie. Von einem Allgeneralstreik kann also in keiner Hinsicht die Rede sein. Der Stillstand des Verkehrs auf der Great Southern hat zahlreiche Unbequemlichkeiten im Gefolge, aber auch hier scheint die Streikbegeisterung bedeutend abzulassen. Verschiedene der Streiker sind bereits mit der Bitte um Wiederaufnahme der Arbeit eingekommen. Wenn auch hier und da einige Ausschreitungen vorgekommen sind, so verläuft der Ausstand im großen und ganzen ruhiger, als der in England vor einem Monat. Auch bei den Streikführern macht sich die Enttäuschung über den Verlauf des Streiks stark bemerkbar.

Amerika hat wieder einmal seinen Skandal. Dr. Wiley, Leiter des Amtes zur Bekämpfung der Nahrungsmittelverfälschung, ist sehr unsaubere Geschäftspraktiken auf die Spur gekommen. Er entdeckte, daß in vielen amerikanischen Großstädten das Fleisch kranker Pferde nach Holland zum Versand gelangt, von wo aus es in Form von Frankfurter und Wologneser Würstchen seinen Weg in die Vereinigten Staaten zurückfindet. Auch andere Tiere werden in derselben Weise verwendet. Sogar das Fleisch von Katzen und Hunden, die in den Straßen aufgegriffen werden, findet auf dem Umwege einer Europareise den Weg in den Magen der Bürger des freien Amerika. Affen und Kamele, die ihre Tage in der beschaulichen Abgeschlossenheit eines Tiergartentäfigs beendeten, sogar ein wahnsinniger Elefant, der unlängst im Zoologischen Garten einer amerikanischen Großstadt erschossen werden mußte, sie alle befundeten ihre Anhänglichkeit an die Neue Welt in rührender Weise. Auch sie kehrten, nachdem sich ihre sterblichen Ueberreste in duftende Räucherwürste verwandelt hatten, zur Adoptivheimat wieder zurück. Dr. Wiley behauptet, daß die Einzelheiten seiner Entdeckungen so skandalöser Natur seien, daß selbst die Enthüllungen über die Chicagoer Schlachthäuser, die vor Jahren die gesamte Kulturwelt mit Grauen erfüllten, in den Schatten gestellt werden.

Klar auf der Hand liegt, die Gewißheit nämlich, daß wir es hier mit tief unglücklichen Menschen zu tun haben, bin ich, glaube ich, noch nicht hinaus gekommen."

Tarleton nickte, wobei sich seine Augenbrauen ein wenig zusammenzogen.

"Sagen Sie selbst," fuhr Caree nach einer Weile fort, "ob der Mann auf Sie den Eindruck eines Verbrechers macht."

Tarleton schwieg einen Moment.

"Ja", sagte er dann ruhig und kalt.

"Ich will Ihnen nicht ohne weiteres widersprechen, denn auch ich habe den Eindruck, daß das Leben dieses Künstlers ein düsteres Geheimnis birgt — eine Schuld. Aber ebenso fest bin ich davon überzeugt, daß er kein frivoler Schurke ist, ein Verbrecher schlechthin. Ich halte für möglich, daß er die Tat begangen hat, doch trägt er den Fluch und die Strafe seiner Tat mit sich herum, seine Seele ist verdüstert und sein Leben steht unter dem Einfluß einer schweren Gewissenslast."

"Möglich, daß es so ist, doch ändert das nichts an der Strafbarkeit des damals begangenen Verbrechens. Und bedenken Sie, er

Die Schiffskatastrophe von Toulon.

Infolge einer Kessel-Explosion ist, wie in letzter Nummer noch kurz gemeldet werden konnte, das auf der Reede von Toulon liegende französische Linienfahrzeug „Liberté“ total zerstört worden. Heute vorliegende nähere Meldungen lauten:

Die Ueberreste des stolzen französischen Kriegsschiffes, das in zwei Teile zerborsten ist, stellen ein unbeschreibliches Bild der Verwüstung dar. Die Panzer sind zersprungen, die Brücken weggefeht. An Bord befanden sich noch eine Anzahl Ueberlebender, denen von den übrigen Schiffen unverzüglich Rettung gebracht wurde. Ein Augenzeuge berichtet: Gegen 5 Uhr bemerkte die Mannschaft der „Liberté“, daß Rauch aus dem Hinterteil des Schiffes hervordrang. Die Offiziere befahlen, die nach dem Wasser führenden Türen der Kammer unter Wasser zu setzen. Es war aber infolge des scharfen Rauches unmöglich, bis in die Kammer vorgudringen. Die Nachricht von dem Brande verbreitete sich rasch unter der Mannschaft. Die Leute stürzten sich zum Teil auf die Boote, teils ins Meer. Die Offiziere beruhigten die von Panik erfaßte Mannschaft einigermaßen. Da erfolgte die erste Detonation. Als die Offiziere sahen, daß es zwecklos wäre, die Mannschaft zu opfern, befahlen sie derselben, das Schiff zu verlassen. Im Begriff, diesem Befehl Folge zu leisten, erfolgte eine furchtbare Explosion, welche einen Teil der Mannschaft vernichtete. Ganz deutlich sah man, wie menschliche Körper, Schiffsteile und Granaten in die Luft geschleudert wurden. In diesem schrecklichen Augenblick sind auch sehr viele Leute auf den umliegenden Schiffen ums Leben gekommen. Etwa 100 Matrosen, welche sich gleich nach der ersten Explosion ins Wasser gestürzt hatten, sind im Augenblick der zweiten, viel heftigeren Explosion umgekommen. Stark beschädigt sind auch die Linienfahrzeuge „Democratique“, „Republique“ und „Verité“. Auf ersterem wurden 20 Tote und 50 Verletzte festgestellt. Tote und Verletzte in noch nicht festgestellter Zahl gab es auf allen umliegenden Schiffen. Die Zahl der von der Besatzung der „Liberté“ Getöteten und Vermißten wird vom Marineministerium auf 204, die der Verwundeten auf 136 angegeben. Ein geretteter Offizier erklärte, der Brand sei bereits mehrere Stunden bemerkt gewesen, ohne daß Alarm geblasen wurde. Demzufolge wäre Zeit genug gewesen, die Munitionskammern unter Wasser zu setzen und dadurch das Unglück zu verhindern.

Die Katastrophe von Toulon hat den Herren Delcassé und Genossen einen argen Dämpfer auf ihre überschwänglichen Ruhmesreden verjagt. Selbstentzündung des Pulvers wird als Ursache bezeichnet. Wer's glaubt! Ein richtiger französischer Schlenker wird wohl dahinter zu suchen sein, wie er des öfteren schon zutage trat, nicht zuletzt beim Untergang der „Jena“, der vor vier Jahren ebenfalls in Toulon erfolgte und dem damaligen Abgeordneten Delcassé als Vorsitzenden der Untersuchungskommission Gelegenheit gab, den damaligen Marineminister Thomson zu stürzen. — O Ironie des Schicksals!

Paris, 27. Sept. Herzerreißende Szenen spielten sich gestern den ganzen Tag vor dem Marine-Ministerium ab, wo unaufhörlich Angehörige der Opfer der Liberté eintrafen. Marineminister Delcassé erklärte einem Besucher, es sei unmöglich, anzunehmen und zu behaupten, daß die Ursache der Katastrophe in der Entzündung des Pulvers zu suchen sei. Die Offiziere erklärten einmütig, das Pulver sei von neuer Fabrikation und für lange Zeit widerstandsfähig gewesen. — Kaiser Wilhelm drückte durch ein Telegramm an Präsident Fallières seine Teilnahme aus. Auch der deutsche Botschafter, Freiherr v. Schön, hat der französischen Regierung seine Teilnahme ausgedrückt.

fiedelt ruhig auf der von ihm geraubten kostbaren Geige weiter, nachdem sie erst die Grundlage zu seiner künstlerischen Existenz bieten mußte."

Caree hatte eine schnelle Antwort auf den Lippen, doch er schwieg. In sein Gesicht trat plötzlich ein anderer Ausdruck, und nachdem er noch kurze Zeit neben seinem Freunde hergeschritten war, blieb er auf einmal stehen und tippte sich nach seiner Gewohnheit mit dem Zeigefinger vor die Stirn.

"Nun, was haben Sie?" fragte Tarleton erstaunt. "Wie kommen Sie zu der Vermutung, daß Strateau immer noch Edelhagens Violine benützt?"

"Aber das ist doch logisch. Vorausgesetzt, Edelhagen hat sich nicht getäuscht und Strateau ist wirklich der Räuber seiner Geige, so wäre es nahe liegender, daß Strateau nun, da er über reiche Mittel verfügt, sich des Instrumentes entäußerte, das doch für ihn eine fortwährende laute Anklage bildet und ein Mahner ist an die damals verübte Tat."

"Da könnten Sie recht haben — indessen —" Tarleton sprach den angefangenen Satz nicht weiter und schüttelte nachdenklich den Kopf.

Die Tripolis-Frage.

Wir leben in einer unruhigen Zeit. Noch ist die Marokkofrage nicht endgültig beigelegt, und schon taucht eine neue Frage auf: die Tripolisfrage. Italien, dessen frühere Bestrebungen, in Afrika festen Fuß zu fassen, unglücklich verlaufen sind, hält offenbar jetzt die Zeit für gekommen, das längst begehrte Tripolis den Türken mit oder ohne Gewalt „abzunehmen“. Die Türkei scheint aber durchaus nicht gewillt zu sein, diesen fetten Bissen preiszugeben, sondern hat die schleunigste Absendung einer größeren Streitmacht nach Tripolis den neuesten Nachrichten zufolge bereits „beschlossen“. Da die Italiener jedoch flinker hierin vorgingen und schon am 25. September eine ganze Flotte nach dem ägäischen Meere beordert haben, so dürfte sich am Ende die Türkei doch lieber auf Unterhandeln verlegen, nachdem sie zuvor ein vernehmlisches Rasseln des Krummjäbels eingeleitet haben wird. Denn der Ausgang eines kriegerischen Zusammenstoßes zwischen beiden Staaten ist bei der maritimen Ueberlegenheit Italiens und bei dem Zustande, in welchem die türkischen Verteidigungsmöglichkeiten sich befinden, kaum zweifelhaft. Die Italiener haben ihren Luftschiffern und Aeroplanen den Befehl erteilt, sich bei Syrakus, der Aktionsbasis für die Expedition nach Tripolis, zu konzentrieren, außerdem stehen vorläufig 8 Regimenter bereit, in See zu gehen. 30 000 Mann sollen im Ganzen eingeschifft werden und schon mitte Oktober in Tripolis landen. Die italienische Regierung hofft offenbar auf die moralische Unterstützung Deutschlands. Die Kabinette der europäischen Großmächte sind bereits lebhaft bemüht, in dem drohenden Konflikt zwischen Italien und der Türkei zu intervenieren.

Unter den vielen sich überstürzenden und widersprechenden Meldungen verdient eine von gestern datierte Nachricht aus Konstantinopel erwähnt zu werden, wonach bereits Besprechungen über die Forderungen Italiens angeknüpft worden sind.

Nachstehend weitere neueste Meldungen. Berlin, 25. Sept. Die italienische Botschaft hat heute der Reichsregierung offiziell den Entschluß Italiens angezeigt, die tripolitische Frage jetzt definitiv zu regeln.

Berlin, 28. Sept. Der italienisch-türkische Konflikt ist zwar unverändert ernst, eine gütliche Verständigung wird aber nicht als unmöglich betrachtet.

Frankfurt, a. M., 25. Sept. Der „Frankf. Ztg.“ schreibt man aus Paris: Aus der Haltung der heutigen Presse geht hervor, daß Italien auf die vollständige Neutralität Frankreichs bei seiner Expedition nach Tripolis rechnen kann, und daß die Jungtürken, denen man in Paris nicht sehr geneigt ist, keine Aussicht haben, von Frankreich gegen Italien geschützt zu werden. Die Zeitungen aller Parteischattierungen geben den Türken den ironischen Rat, sich nach Berlin zu wenden.

London, 25. Sept. Die englische Presse ist sehr erregt über Frankreichs Verhalten in der Tripolisfrage und drückt ihr Erstaunen darüber aus, daß Frankreich sein Einverständnis zur Besetzung von Tripolis durch Italien gab. England könne nicht verstehen, wie Frankreich einen solchen Rat erteilen könne. Die Blätter fragen, ob man die Türkei denn ganz vergessen habe, und halten eine Besetzung von Tripolis für das Dämmerste, was man machen könne.

Konstantinopel, 27. Sept. Die Garnison von Tripolis hat die Ordre erhalten, einer Landung italienischer Truppen mit aller Macht entgegenzutreten.

Malta, 27. Sept. Aus Tripolis hier eingelaufene Privatdepeschen besagen, daß italienische Kriegsschiffe mit Landungstreitkräften in einer Ent-

Schweigend schritten die beiden Männer bis zum Dorset-Square, wo sie sich mit einem Händedruck trennten.

Caree wandte sich nach einigen Augenblicken um, als wolle er dem Marquis nachsehen. Er unterließ es aber, blieb stehen und tippte aber mit dem Finger an seine Stirne.

"Er hat mich auf einen Gedanken gebracht. Er hat recht. — Strateau hat die Tat begangen. Und er hat die Violine nicht veräußert — er spielt darauf — und die Töne wühlen in seinem Gewissen. Daher sein merkwürdiges Wesen — seine phantastische musikalische Auffassung. Oh — das muß ich zu erfahren suchen." Und nachdenklich setzte er seinen Weg fort. (Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

(Die einzige Möglichkeit.) „Was, Sie nehmen Ihre korpulente Frau Gemahlin mit auf Bergpartien; da muß sie Ihnen ja recht hinderlich sein?“ — „Aber so schön zum Wort kommen kann man beim Aufstieg!“

fernung von 20 Meilen vor Tripolis liegen. In Tripolis selbst herrscht unter den Italienern eine Panik, da sie befürchten, daß es im Augenblick eines Landungsversuches zu einem Massacre gegen die Europäer kommen würde.

Marokko.

Berlin, 26. Sept. Der französische Votschafter Cambon stattete gestern abend dem Unterstaatssekretär von Kiderlen-Wächter einen Besuch ab, um ihm die Antwortnote der französischen Regierung auf die letzte deutsche Antwort zu überbringen.

Tanger, 27. Sept. Meldungen aus eingeborener Quelle besagen, die Spanier hätten alle Stellungen am rechten Ufer des Ued Kert räumen müssen. Eine Kolonne soll am Donnerstag überfallen worden sein. Die Munition sei weggenommen worden. Bei Seluan, das am Sonntag von den Spaniern geräumt worden sei, haben die Kislente angeblich 5 im Stich gelassene Kanonen erbeutet. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 28. Sept. Am letzten Sonntag wurde hier das Bezirksmissionsfest gefeiert. Der Besuch, auch von auswärtig, war ein guter. Es sprachen Stadtpfarrer Köstler, Missionar Rottmann und Missionsprediger Münz. Aus dem Kassenbericht, von Dekan Uhl-Neuenbürg erstattet, ist zu entnehmen, daß 6728 Mk. an Gaben im Berichtsjahr eingegangen sind.

Wildbad, 28. Sept. Die am letzten Sonntag im Rathausjaale hier stattgehabte Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse Neuenbürg war nur schwach besucht. Herr Eugen Seeger führte den Vorsitz. Aus dem von Herrn Hauptkassier Reißer erstatteten Kassenbericht war zu entnehmen, daß bei einem durchschnittlichen Mitgliederstand von 3158 die Gesamteinnahmen 96 066 Mk. 43 Pf., die Gesamtausgaben 94 890 Mk. 99 Pf. betragen, was einen Kassenbestand von 1175 Mk. 44 Pf. ergibt. Der Reservefond beträgt 56 473 Mk. 50 Pf., der Ueberschuß im Berichtsjahre 162 Mk. Die notwendig gewordene Beitragserhöhung wird bis zum Inkrafttreten der neuen Reichsversicherungsordnung zurückgestellt.

Wildbad, 28. Sept. Dem „Schw. Merkur“ wird von hier geschrieben: In einem ersten Hotel sind zwei Herren, die sich als reiche Gutsbesitzer

ausgegeben hatten und sehr sicher auftraten, mit Hinterlassung der unbezahlten Rechnungen abgereift. Ob die angegebenen Namen und Adressen richtig sind, ist noch nicht bekannt.

Luftspport.

Heilbronn, 27. Sept. Nach der Neck. Ztg. ist die Fahrt der „Schwaben“ von Baden-Baden nach Heilbronn wieder verschoben worden. Die Zeppelin-Gesellschaft teilt mit, daß sie zu wenig Anmeldungen erhalten hat und daß sie deshalb erst im nächsten Frühjahr eine Fahrt nach Heilbronn veranstalten will.

Friedrichshafen, 26. Sept. (Luftschiffbau.) Für die Abnahme des neuen Zeppelin-Luftschiffes für die Heeresverwaltung ist eine militärische Kommission beauftragt worden, an deren Spitze der Oberst Messing, Inspekteur des Luft- und Kraftfahrwesens, sowie Oberst Schmiedeknecht, Chef der Verkehrsabteilung im Kriegsministerium, stehen. Die Kommission dürfte in nächster Zeit hier eintreffen, um den Probefahrten des neuen Zeppelin-Luftschiffes beizuwohnen und seine Abnahme für die Heeresverwaltung zu bewirken. Nach dem zwischen der Heeresverwaltung und der Zeppelin-Luftschiffgesellschaft abgeschlossenen Vertrage soll das neue Luftschiff eine Eigengeschwindigkeit von 16—17 Sekundenmetern aufweisen. Die Länge ist auf 132 Meter bemessen.

Karlsruhe, 26. Sept. Nach einer hierher gelangten Meldung wird das Luftschiff „Schwaben“ bei günstiger Witterung und bei genügender Beteiligung kommenden Freitag auf dem Exerzierplatz landen.

Vermischtes.

(Eine furchtlose Kaiserin.) Durch das jüngst erschienene Buch der Madame Tjell ist auch die Erinnerung an die unglückliche Kaiserin Elisabeth von Oesterreich wieder wachgerufen worden. Das veranlaßt den bekannten italienischen Journalisten Vico Mantegazza, so berichtet die „B. Ztg.“, in der „Nazione“ zu erzählen, wie die Kaiserin, die später das Opfer eines ruchlosen Anarchisten werden sollte, bei jeder Gelegenheit einen nicht gewöhnlichen Mut zu Tag legte und allen Gefahren furchtlos ins Auge blickte. Als sie einmal in England weilte, hatte sie auf einem ihrer Spaziergänge eine arme Frau kennen gelernt, die unter Mühe und Sorgen eine zahlreiche Familie

zu ernähren hatte. Ohne sich zu erkennen zu geben, war die mitleidige Kaiserin dann mehrere Male im Hause der Frau erschienen, um ihr Unterstützungen zu bringen. Den Ehemann hatte sie bei diesen Besuchen nie angetroffen. Als sie eines Tages die ärmliche Wohnung verließ, beglückwünschte sie ihm auf der Schwelle. Anstatt ihr für ihre Güte zu danken, stieß der Mann, der ein Jagdgewehr auf der Schulter hatte, beleidigende Worte und Drohungen gegen die Großen der Erde, die gekrönten Häupter aus. Die Kaiserin unterbrach ihn mit den Worten: „Daß Sie ein Feind der Monarchie sind, interessiert mich nicht besonders, da es Ihr gutes Recht ist. Leider scheinen aber diese Ideen Sie nicht befähigt zu haben, in ausreichender Weise für Ihre Familie zu sorgen und sie zu ernähren.“ — „Wie können Sie sich erlauben, sich in meine Angelegenheiten einzumischen!“ schrie der Mann in größter Wut. „Diese gekrönten Häupter sind es gerade, die uns hindern, ein menschenwürdiges Leben zu führen.“ Und auf den Gewehrkolben schlagend, fügte er drohend hinzu: „Wenn ich jetzt nur solch ein gekröntes Haupt vor dem Lauf meiner Flinte hätte . . .“ — „Die Vorsehung hätte es Ihnen gar nicht besser bieten können,“ sagte die Kaiserin ruhig, „ich bin die Kaiserin von Oesterreich!“ Sprachs, sah den Mann, der höchst betroffen da stand, einen Augenblick fest an und ging dann, als wenn nichts geschehen wäre, weiter. Das Geschichtchen mag feuilletonistisch ausgeschmückt sein; in seinem Kerne entspricht es dem Charakter der merkwürdigen gekrönten Frau, der Hunderte von Dienern zur Verfügung standen und die es immer liebte, sich nur auf die eigene Kraft zu verlassen.

(Das Sorgenkind.) „Es ist a Kreuz mit dõ Kinda, mir ham a an Buam in der Familie, der toa Bier mag.“

Vergleichen Sie alle Angebote in

Schuhwaren

in Bezug auf Auswahl, Qualität u. Preise, dann kaufen Sie sicher nur bei

Ferd. Schaefer, Pforzheim.

Telef. 1959. Ecke Marktplatz u. Schloßberg.

Französischer Sprachunterricht.

Die Berlitz-Schule Pforzheim beabsichtigt, vom 1. Oktober an durch ihren Vertreter **Monsieur Louis Périer**, einen im Unterricht sehr erfahrenen und langjährigen Lehrer genannter Schule, in Wildbad und in der Umgebung französischen Unterricht erteilen zu lassen.

Derselbe erfolgt genau nach der weltberühmten, leicht fasslichen, anerkannt besten **Methode Berlitz**, wodurch ein rascher und sicherer Erfolg garantiert ist,

- für Anfänger (keine Vorkenntnisse erforderlich)
- „ Vorgeschrittene (im Anschlusse an die vorhandenen Vorkenntnisse, Conversation)
- „ Schüler (Nachhilfeunterricht)
- zur Ausbildung in der Handelskorrespondenz.

Prospekt und Probestunde gratis.

Anmeldungen sind bis auf weiteres an die Direktion der Berlitz-Schule Pforzheim, Leopoldstr. 18, zu richten.

Die Direktion: **B. HOFMANN** und **H. EVANS.**

Wildbad. Baureparationsholz-Anzeige.

Diejenigen nutzungsberechtigten Bürger, welche Baureparationsholz bedürfen, wollen dies **längstens bis 15. Oktober d. Js.** anzeigen bei der **Stadtpflege.**

A. Kameralamt Neuenbürg.

Aufforderung

zur Bezahlung der Einkommensteuer und Kapitalsteuer.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit der Bezahlung des auf 1. August d. Js. gesetzlich zur Zahlung verfallen gewesenen ersten Drittels der Einkommen- und Kapitalsteuer noch im Rückstand sind, werden aufgefordert, alsbald an das **A. Ortssteueramt Wildbad** Zahlung zu leisten.

Gegen Säumige wird in den nächsten Tagen Zwangsvollstreckung eingeleitet, für welche von den Steuerpflichtigen Sporteln nach Maßgabe des neuen Sporteltarifs zu entrichten sind.

Den 27. September 1911.

Der Amtsvorstand:
Deder, A.-B.

Evang. Arbeiter-Verein Wildbad.



Diese Woche treffen mehrere Waggons Anthracit-Rußkohlen, Eier-Anthracit, Union-Briffetts ein und nimmt weitere Bestellungen entgegen

Vorstand **Karl Nath**
Kassier **Adolf Arumm.**

Schützenverein Wildbad.



Am Sonntag den 1. Oktbr.

findet das

Nachbarschaftsschießen
in Neuenbürg

in üblicher Weise statt.

Anfang 12 1/2 Uhr

Schluss 5 1/2 Uhr.

Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

Samstag nachmittag Übungsschießen.

Das Schützenweiseramt.

Bei unserem Wegzug sagen wir allen Bekannten ein

herzliches Lebewohl!

Wildbad, 28. Sept. 1911.

Wilhelm Seeber
und Familie.

Obstkellerei

mit elektr. Betrieb

empfiehlt jedermann zur gest. Benützung, auch denjenigen, die kein Obst von mir haben.

Bestellung auf

Ia. Pfälzer Bratbirnen u. Äpfel
nimmt entgegen

C. Nath

Telefon 65.

Gebe auf sämtl.

Winter-Lodenjoppen

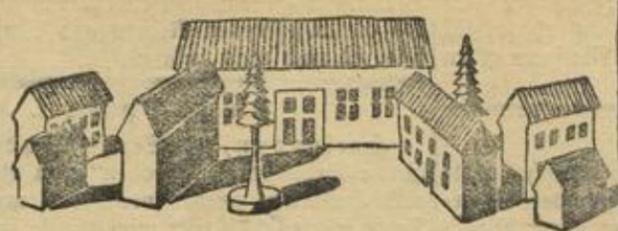
15 Proz. Rabatt.

Rob. Riexinger.

Druck-Arbeiten aller Art in eleg. Ausführung liefert billig
A. B. Wildbrett,
Buchdruckerei.

Telefon Nr. 33

Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Flum daselbst.



*In jedem Haus
braucht man jetzt
zum Frühstück, Brot, Butter
und noch
Polmin*

*im Herbst ein frisches
Liefes Butterbrot mit
Polmonov*

Hilfsgewinn-Lieferanten.



NB. Polmin jetzt auch weich (schmalzähnlich) zu haben.

Hotel Russischer Hof

Sonntag den 1. Oktober

Wirtschafts-Schluss.

Auf

gestr. Herren-Westen, Normal- und Maccos-Hemden, Flanellhemden, Unterhosen, Unterleibchen und Socken

gebe

15 Proz. Rabatt,

desgl. auf

Knaben-Sweaters, Damen-Hemden, Damen-Hosen- und Leibchen, gestr. Damen-Westen, Ärmelhöschen etc.

Rob. Riexinger.

**Aussteuer-Artikel
Kleider-u. Anzugstoffe
Gardinen Teppiche
Tuch-Garnituren**

kauft man am besten und billigsten in dem

Total-Ausverkauf

bei

Weber & Langeneckert

Pforzheim

Schlossberg 1

Schlossberg 1.

Grosse Wasche

waschen Sie spielend rasch und ohne Anstrengung, ohne Zusatz von Seife und Waschlauge, nur mit

Persil

wenn Sie Zeit, Arbeit und Geld sparen wollen
Kein Reiben u. Bürsten, nur 1/4-1/2 stündiges Kochen, sorgfältiges Nachspülen und die Wäsche ist blütenweiß.
Garantiert unschädlich.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Evang. Arbeiterverein Wildbad.

Am Freitag den 29. Sept. abends 8 Uhr

Ausschuss-Sitzung

bei Mitglied Jant z. Unter.
Der Vorstand.

Fußball-Verein Wildbad.

Freitag abend

Spielerziehung

im Lokal

betr. Wettspiel gegen F. C. Mühlacker.

Der Vorstand.

Für 1. oder 15. Oktober

Köchin

gegen hohen Lohn in Villa bei Pforzheim gesucht.

Off. mit der Aufschr. „Köchin“ an die Exped. d. Bl.

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichtes in rosigem jugendfrischem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte

Stechenpferd-Rosennilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul. Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Rosennilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in der Hofapotheke, Fr. Schmelzle, Hans Grundner (vorm. A. Heinen).

Carao

van Gouten, Eudard Sie. Française

Chocolade u. Tee

verschiedene Marken und Pack. wie auch lose empfiehlt

G. Lindenberger.

Tipp-Topp!

Das neue

Telephon-Adressbuch

von

Wildbad, Pforzheim und Umgebung

(Westentaschen-Format) à 25 Pfennig zu haben im Alleinverkauf für Wildbad bei

Chr. Wildbrett

Papierhandlg.

Dampfwaschanstalt

Birkenfeld.

Wir machen Interessenten darauf aufmerksam, daß unser Kraftwagen jeweils Montags und Donnerstags nach Wildbad kommen wird. Bestellungen erbitten wir per Telefon oder per Postkarte. Telefon Nr. 2